

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1865

9.11.1865 (No. 265)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 9. November.

N. 265.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1865.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Nov. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich von Hessen, geborne Prinzessin von Preußen, trafen gestern Nachmittag, von Baden kommend, zum Besuch am Großherzoglichen Hofe ein.

Ihre königliche Hoheit beehrten das Konzert der Frau Schumann und des Konzertmeisters Joachim mit höchstlicher Gegenwart und kehrten heute mit dem Schnellzug nach Baden zurück.

Karlsruhe, 8. Nov. In den beiden letzten Tagen haben S. Königl. Hoheit der Großherzog die sämtlichen Vorstände der Ministerien einzeln zum Vortrag geschäftlicher Gegenstände zu empfangen geruht. Wie wir hören, galten die eingehenden Beratungen insbesondere den auf den nahe bevorstehenden Landtag sich beziehenden Angelegenheiten, welche vor der Abreise S. Königl. Hoheit des Großherzogs noch einer Besprechung bedürftig. Uebrigens sind während der Abwesenheit des durchlauchdigsten Fürsten die Anordnungen so getroffen, daß die der allerhöchsten Entscheidung bedürftigen wichtigsten Gegenstände, wenn möglich, unter persönlichem Vortrag des betreffenden Ministers ihre möglichst rasche Erledigung finden können.

Frankfurt, 7. Nov. Der offiziellen Mitteilung über die Bundestags-Sitzung vom 4. Nov. entnehmen wir Folgendes:

Vom Königreich Sachsen geschah die Anzeige, daß bei der am 7. d. M. sich versammelnden Kommission für Einführung gleichen Maßes und Gewichtes der Geheimen Rath Weinlig an die Stelle des verstorbenen Geheimen Regierungsraths Hülse eintreten werde. Eine ähnliche Anzeige ward von Hannover erstattet, indem bei der Kommission für Ausarbeitung eines allgemeinen deutschen Zivilprozesses der zum Justizminister ernannte Oberjustizrath Dr. Leonhardt durch den Sbergerichtsrath Peterlen ersetzt worden. Die große, heftige Regierung meldete die Publikation der sogenannten Nürnberger Zusätze zu der allgemeinen deutschen Wechselordnung. Auf Vortrag der betreffenden Ausschüsse ward eine Matriculardruckbewilligung, und der Reichscontrakt wegen Benützung der bedekten sächsischen Reibbahn von Seiten der hiesigen Garnison für das nächste Jahr verlängert. Schließlich beschäftigte sich die Bunderversammlung mit verschiedenen Privateingaben, worunter eine solche von der holländischen Ständerversammlung gewählten Abgeordneten, d. d. 6. Sept. d. J.

Frankfurt, 7. Nov. In der gestrigen ersten konstituierenden Sitzung unseres Gesetzgeb. Körpers, der durch eine nach dem alten Dreiklassen-system vollzogene Minoritätswahl (von 8000 wahlberechtigten Bürgern betheiligten sich nur 700 an der Wahl) zu Stande gekommen ist, wurde unter allgemeiner Zustimmung folgender Antrag gestellt und zur beschleunigten Berichterstattung an eine Kommission verwiesen: „Die Versammlung wolle beschließen, sich vor Allem und soweit nicht ganz dringende Vorlagen kommen, ausschließlich mit der Feststellung des Wahlgesetzes zu beschäftigen und dann ihr Mandat als erledigt zu betrachten, sobald das Wahlgesetz seine definitive Erledigung gefunden haben werde.“

München, 7. Nov. (W. L. B.) Nach der „Bayer. Ztg.“ hat der Staatsminister des Inneren, Hr. v. Neumayr, am 4. Nov. aus Gesundheitsrücksichten um Enthebung von seinem Posten gebeten. Der König hat noch keinen Entschluß gefaßt.

Konzertbericht.

Karlsruhe, 8. Nov. Der Gyllus der Orchesterkonzerte, die sich allmählig zu einem der Hauptfaktoren des hiesigen Musiklebens erhoben haben, hat vorigen Freitag seinen Anfang genommen. Der Abend brachte die Lodersta-Duettüre von Cherubini, verschiedene Kompositionen von Brahms, darunter ein Klavierkonzert mit Orchesterbegleitung, von dem Komponisten selbst vorgetragen, und die heroische Symphonie Beethovens.

Von Hrn. Brahms hatten wir hier bisher ein Notturmo und einige Gesangsstücke gehört, die im Ganzen einen recht günstigen Eindruck hinterlassen hatten. Dies, zusammen mit dem Auf, welcher dem jungen Künstler von andern Seiten vorangegangen, erhöhte die Spannung, mit der man weiteren Tonschöpfungen von ihm entgegen sah. Wenn es ihm nun auch nicht gelungen ist, an diesem Abend einen durchgreifenden Erfolg zu erringen, so konnte ihm doch diejenige Anerkennung nicht fehlen, die man der höhern Begabung und dem soliden Streben gern spendet.

Hr. Brahms geht der Hauptsache nach in den Geleisen fort, die sein Meister R. Schumann gelegt hat, und gerade dies — so will uns scheinen — dürfte der Wirkung seiner Kunst mannichfachen Abbruch thun. Wir denken keineswegs gering von Schumann und würdigen vollkommen den ersten Anfang, den er genommen, um der Tonkunst neue Provinzen zu erobern; wir geben gern zu, daß seinem unablässigen, schließlich selbst das Mark seines Geistes auf- und zerreißenden Ringen gar mancher Wurf im Großen und mehr noch im Kleinen gelungen: aber davon haben wir uns bis jetzt nicht überzeugen können, daß sein künstlerisches Vermögen ein so groß angelegtes und sein künstlerisches Schaffen ein so hoch und tiefgehendes und so originäles gewesen, daß er zu den schaffenden Geistes ersten Ranges zähle. Ja wir können uns dem Zweifel nicht ganz verschließen, ob aus dieser Richtung — um ein Stöckisches Wort zu gebrauchen —

Kassel, 6. Nov. (Fr. Z.) Wie die heutige „Kassel. Ztg.“ amtlich mittheilt, ist nun auch der Vorstand des Justizministeriums, Hr. Pfeiffer, entlassen worden. Wir besitzen zur Zeit also keinen Minister des Innern, keinen Finanzminister und keinen Justizminister. Noch weiß man nicht, wer bestimmt ist, die Entlassenen zu ersetzen.

Dresden, 6. Nov. Die in der letzten Landtags-Session beschlossene Einberufung einer Zwischen-Deputation zur Vorberatung verschiedener Gesetzesentwürfe, welche volkswirtschaftliche und kommunale Interessen zum Gegenstand haben (Berggesetz, Synodalordnung etc.), ist nunmehr erfolgt und die Deputation nach dem „Dresd. Journal“ gestern zu ihren Beratungen zusammengetreten. Der Zusammentritt der für Prüfung und Beratung der Projektgesetzgebungs-Vorlagen gewählten Deputationen beider Kammern der Ständerversammlung wird am 1. Dez. d. J. erfolgen.

Lübeck, 4. Nov. Nach längeren Verhandlungen ist zwischen den 4 Freien Städten vorläufig auf 5 Jahre eine Konvention geschlossen worden, wonach das hiesige Oberappellationsgericht zum gemeinsamen Kassationshof bestimmt und bei demselben das öffentliche und mündliche Verfahren eingeführt ist.

Altona, 7. Nov. Die „Schlesw.-Holst. Ztg.“ meldet: Die Kirchspiele Nordermendorf und Südermendorf haben beschlossen, bei dem süderdithmarschen Landesvorsteher-Kollegium zu beantragen, letzteres möge sich mit einem Besuch um Einberufung der holländischen Ständerversammlung an den Statthalter v. Sahlens wenden.

Schleswig, 5. Nov. (Alton. Mfr.) In Sonderburg auf Alsen ist der Physikus Schmiegelow seines Amtes entlassen worden. Um der Entlassung wo möglich noch vorzubeugen, reiste eine Deputation von zwei Sonderburger Bürgern zum Gouverneur und zu Hrn. v. Zedlitz nach Schleswig, aber ohne Erfolg. Zur Dänenzeit war Schmiegelow die erste Stütze des Deutschthums in Sonderburg, während des Krieges im vorigen Jahr wirkte er unermüdet und uneigennützig für das Beste seiner gefährdeten Mitbürger, und seines gaisfreundlichen Herdes werden sich viele preussische Offiziere und Aerzte erinnern. Hauptursache seiner Entlassung wird wohl die Begründung des alten Herzogs in Gravenstein abgegeben haben, die doch für Schmiegelow sehr natürlich war, da derselbe bis 1854 Arzt in Gravenstein war und, wie so Viele, sich der bekannten Gaisfreundschaft des Herzogs und seiner Familie erfreut hatte.

Flensburg, 7. Nov. (W. L. B.) Der „Nordb. Ztg.“ zufolge bereitet die schleswigsche Regierung eine Verordnung über den Kriegsschaden-Ersatz vor.

Berlin, 7. Nov. (W. L. B.) Das Obertribunal erkannte heute in seiner Eigenschaft als zweite und letzte Disziplinarkommission gegen den Abgeordneten Stadtgerichts-Rath Lewestn wegen dessen Theilnahme an den Beschlüssen des Abgeordnetentages vom 21. Dez. 1863 auf einen Verweis. In erster Instanz (Kammergericht) war Erwesten bekanntlich freigesprochen worden.

Berlin, 7. Nov. In der nächsten Sitzung der Stadtkommission wird u. A. die Pferdebahn-Angelegenheit, sowie das Projekt wegen Herstellung von Glasdurchgängen vom Hausvoigteiplatz nach der Jäger- und

der Taubenstraße, und die Vorlage wegen Anlegung eines Parks vor dem Schlesischen Thor zur Beratung kommen. Die Finanzkommission des Magistrats ist noch fortwährend mit der nähern Darlegung und Begründung eines umfassenden Anleiheprojekts beschäftigt, wonach 5 Millionen Thaler zu gemeinnützigen Anlagen aller Art aufgenommen werden sollen. — Ende dieser Woche soll der pneumatische Apparat in Wirksamkeit treten, welcher zur Beförderung von Depeschen zwischen dem Börsengebäude und der Central-Telegraphenstation angelegt wird. Die Arbeiten zur Herstellung dieses Apparats werden schon längere Zeit mit Eifer betrieben. — Gestern Abend traf der diesseitige Bundestags-Gesandte, Geh. Rath v. Savigny, aus Frankfurt a. M. hier ein. Die jetzige Reise desselben nach Berlin soll durch die alsbald beim Bunde zur Entscheidung kommenden Fragen veranlaßt sein. — Wie verlautet, wird der französische Botschafter am königl. Hofe, Hr. Venetetti, demnächst von Paris auf hiesigen Posten zurückkehren. Die Ankunft desselben in Berlin soll Ende dieser oder Anfangs nächster Woche zu erwarten stehen. — Der Ministerpräsident Graf v. Bismarck wird entweder heute Abend oder morgen früh aus Frankreich hier wieder eintreffen.

In Potsdam starb gestern der General der Infanterie z. D. Frhr. v. Reichenstein. Derselbe war im Jahr 1854 preussischer Militärbevollmächtigter und Oberbefehlshaber der Bundestruppen in Frankfurt a. M., und 1858 Vicegouverneur der Bundesfestung Mainz. Im Jahr 1860 schied er aus dem aktiven Militärdienst.

Berlin, 7. Nov. Die gouvernementale Presse fertigt den mittelstaatlichen Antrag beim Bunde ziemlich kurz ab. Die „Kreuz-Ztg.“ meint: „Der Antrag wird lediglich wieder ein Schlag ins Wasser sein!“ Das ministerielle Organ, die „N. Allg. Ztg.“ ironisirt:

Das einstweilige Resultat des auf diese Motive gestützten Antrags bestand in dem Beschluß der Bunderversammlung, in vierzehn Tagen darüber abzustimmen, ob man auf die vorgeschlagene geschäftliche Behandlung des Antrags eingehen werde. Erst nach Erledigung dieser Vorfrage würde man an die Behandlung des Antrags selbst gehen können. Es ist somit zu erwarten, daß noch einige Zeit darüber hingehen wird, ehe eine Entscheidung erfolgt. Nichtsdestoweniger glauben wir aus den obigen Motiven schon jetzt darauf hinweisen zu müssen, wie interessant es ist, wenn die sonderbündlerischen Staatsmänner ihre Waffen für Brandenburg aus dem Austragverfahren für Schleswig und Holstein aus der Beihilgung der Bevölkerung herholen, zwei Dinge so ganz entgegengesetzter Tendenz, daß diejenigen, welche beide zu gleicher Zeit reiten wollen, unfehlbar in die Lage kommen müssen, die Erde zu rüsten.

Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: Auch von Seiten der preussischen Regierung ist auf die identische Note eine vorläufige Erwiderung ergangen in einer an den preussischen Ministerresidenten v. Wenzel in Frankfurt gerichteten Depesche. Durch dieselbe wird der Gesandte davon in Kenntniß gesetzt, daß die Anschauungen des hiesigen Kabinetts durch jene Note nicht geändert seien; vielmehr liefere diese den Beweis für das wirkliche Vorhandensein desjenigen Einflusses, den die preuss. Depesche vom 6. Okt. hervorgehoben habe. Hr. v. Wenzel wird dann weiter beauftragt, diese Ansicht des preussischen Kabinetts zur Kenntniß des regierenden Bürgermeisters zu bringen.

†† **Wien, 6. Nov.** Die in Folge der Anerkennung Ita-

überhaupt etwas „Schickal“ und Weltschmerz“ hervorgehen könne.

Um so mislicher halten wir es, wenn ein begabter Jünger, wie Hr. Brahms, sich so sehr in die spezielle Weiße seines Meisters hineinlebt und sich außerdem an liebsten nur noch solche Elemente assimilirt, die ihr verhältnismäßig am nächsten verwandt sind. Er wird, wenn er den höchsten Zielen seiner Kunst zustreben will, sich mehr und mehr davon freimachen, mehr einer Eigenart des Stils befleißigen, und vor Allem gewisse Eigenheiten Schumann's, z. B. dessen — wir möchten sagen: grau in grau malende Diastektik des Gedankens, das kontinuierliche Fortspinnen der musikalischen Arabeske, die oft mehr in die Breite als in die Tiefe gehende Entwicklung der Phrase, fallen lassen oder doch sehr ermäßigten müssen. Sein Klavierkonzert mit Orchesterbegleitung sollte vielleicht, wie schon anderweit mit Recht bemerkt worden ist, eher Orchesterphantasie mit obligater Klavierbegleitung genannt werden. Es leidet nach unserm Geschmack zum Theil an einer zu großen Verschiedenartigkeit des Materials, aus dem es sich aufbaut, sowie an dem Mangel einer strengen Struktur, und ergeht sich mitunter zu sehr in rhapsodischer oder vielmehr improvisatorischer Breite und Zufälligkeit, bietet jedoch dabei Einzelheiten von hoher Schönheit. Namentlich scheint uns der junge Tonsetzer eine glückliche Anlage für das Lyrische, insonderheit für das Jodelische zu haben; denn auf diesem Gebiet begegnete man hier wie in andern Kompositionen den anziehendsten Stimmungsbildern, den feinsten und sinnigsten Gefühlsschilderungen, wogegen uns das Pathos meist nicht groß, konkret und passend genug vorgekommen ist. Im Vortrag hat sich Hr. Brahms als einen sehr tüchtigen Virtuosen bewährt; nur Eines möchten wir an seinem Spiel aussetzen: das unablässige Drehen der Akkorde bei langsameren Tempi.

Alles in Allem genommen konnte der Eindruck nicht ausbleiben, daß man es hier mit einem wirklichen Talent und einem wirklichen höhern Kunststreben zu thun habe, auf dessen weitere Entwicklung

man mit Zug und Recht gespannt sein darf; und dieses ist denn auch der Grund, warum wir überhaupt über diesen Theil des Konzertes so ausführlich geworden sind.

Die Cherubini'sche Ouverture und die Beethoven'sche Symphonie wurden unter der sichern und energischen Leitung des Hrn. Hofkapellmeisters Levy meisterhaft durchgeführt. Letztere erregte den stürmischen Beifall der zahlreich anwesenden Zuhörer.

Raum eröffnete brachte uns die musikalische Winterjaktion sofort einen neuen, und zwar höchst interessanten Konzertabend, veranstaltet von Frau Karla Schumann und Hrn. Joachim. Es sind jetzt über 12 Jahre, seit wir Hrn. Joachim in Karlsruhe nicht gehört haben. Schon damals — es war bei dem großen Musikfest im Jahr 1853, wo er die bekannte Bach'sche Gpacomme vortrug — hatte man sich überzeugen können, daß der noch sehr junge Mann zu den höchsten Aufgaben im Bereich des Violinspiels berufen sei. Er ist seitdem gewachsen und gereift und hat seine Kunst in alle Welt hinausgetragen, wo ihm überall die gleiche Bewunderung zu Theil geworden ist. Namentlich in London hat er gleichsam eine zweite Heimathstätte aufgeschlagen und gehört seit Jahren zu den Koryphäen der dortigen Konzertsaison.

Beurtheiler von Beruf haben Hrn. Joachim längst als den ersten jetzt lebenden deutschen Geiger bezeichnet, und nach Dem, was wir vorigen Montag von ihm gehört haben, stimmen wir vollkommen in dieses Urtheil ein. Daß sein Spiel sich von dem aller nichtdeutschen Violinvirtuosen unterscheidet, geht schon aus seinem Programm hervor, auf dem nur deutsche Musik und von der nichtdeutschen nur etwa noch eine oder die andere italienische Nummer aus dem vorigen Jahrhundert steht. Aber auch von seinen deutschen Kollegen und Rivalen unterscheidet er sich dadurch, daß er nicht, wie z. B. die Schüler Spohr's, einer speziellen, und damit mehr oder weniger beschränkten Richtung innerhalb der deutschen Tonkunst angehört, sondern dieselbe nach allen bedeutenden Richtungen sich zu eigen gemacht hat, ferner daß er von

liens und der spätern Depeschenveröffentlichung zwischen Spanien und Oesterreich eingetretene Spannung ist, wie wir hören, bereits vollständig wieder ausgeglichen. Es scheint, daß man in Madrid vorzugsweise durch die Art und Weise gereizt gewesen, wie der in zeitweiser Abwesenheit des österreichischen Gesandten fungierende Geschäftsträger die erste Rücküberführung Oesterreichs — der sie ohne allen Kommentar bloß kanzenmäßig vorgelesen und erst nach wiederholtem Andringen zu bewegen war, Abschrift davon zurückzulassen — in Szene gesetzt. Sobald der Gesandte, Graf Crivelli, nach Madrid zurückgekehrt war, verschlehte er nicht, die erste sich darbietende Gelegenheit zu einer mündlichen Auseinandersetzung entsprechend zu benutzen, und er nahm sofort die Versicherung entgegen, daß die Regierung der Königin Isabella ein augenblickliches Mißverständnis bedauere und sich um so glücklicher schätze, die alten und innigen Beziehungen zwischen den beiden Staaten nicht erkalten zu sehen, als in der Sache selbst kein Anlaß dazu gegeben sei und Spanien in der Anerkennung Italiens lediglich eine unlängbare Thatsache anerkennt, dabei aber — und das wäre ein Novum — zu Gunsten der Rechte der Bourbonnischen Fürstenhäuser ausdrücklich Verwahrung eingelegt habe.

Schweiz.

Bern, 4. Nov. (Sch. W.) Die heutige Sitzung des Nationalraths ist eine der denkwürdigsten in neuerer Zeit, ganz durchweht von dem Geiste, welcher die Bundesverfassung geschaffen hat. Der Anlaß war aber auch glücklich geboten. Den H. Fracheboud, Obergerichtspräsident von Freiburg, und Arnold, eig. Oberstleutnant und Antheilhaber an der Lotterie des Hrn. Nuheim in Altorf, dessen Tochtermann er ist, diesen beiden Herren stieg, jedem für sich, der schöne Gedanke auf, den Jesuiten die Niederlassung in der Schweiz wieder zu erkämpfen. Sie beantragen daher die Aufhebung des Art. 58 der Bundesverfassung, welcher also lautet: „Der Orden der Jesuiten und die ihm affiliirten Gesellschaften dürfen in keinem Theil der Schweiz Aufnahme finden.“ Fracheboud begründete seinen Antrag so geschickt als möglich, wies auf das Belebende hin, welches für die Katholiken in diesem Artikel liege, versicherte, daß kein Kanton Lust habe, die Jesuiten bei sich aufzunehmen, suchte zu zeigen, daß dieses Verbot mit der gewährleisteten Glaubensfreiheit und freien Religionsübung im Widerspruch stehe, ja, daß es den eben mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag verleihe, welcher die Niederlassung allen Franzosen in der Schweiz gestatte. Arnold dagegen begründete seinen Antrag schwach. Beiden kamen Vuilleret von Freiburg und Gurten von Wallis zu Hilfe, beide Jesuitenjünglinge, welche mit wahrer Herzensgluth die Vorzüge ihrer ehemaligen Lehrer und des Ordens schilderten. Auch Oberrichter Rampsberger aus Thurgau und Dr. Joos von Schaffhausen brachen eine Lanze für den Orden. Aber alle die vorgehaltenen Lanzen und Schilde, Gründe, Scheingründe und Trugschlüsse wurden von Dr. Escher, Cytel von Waadt, Hoffmann und Bernold von St. Gallen, Keller aus Aargau, Sals von Graubünden, Büsberger und Vogel von Bern zernichtet und die Verderblichkeit des Ordens und seiner gegen Aufklärung und Republik gerichteten Wirksamkeit ins grellste Licht gesetzt. Escher bekannte sich namentlich als Urheber jenes Artikels, indem er im Großen Rathe zu Zürich den Antrag gestellt, die Gesandtschaft auf der Tagessitzung in diesem Sinn zu instruiren. Keller durchging die ganze Geschichte seit 1840—48, deren notwendige Folge dieses Verbot sein mußte; denn es sei mit dem in den damaligen Wirren vergossenen Bürgerblut in die Verfassung hineingeschrieben worden. Bei der Abstimmung wurde der Antrag durch Namensaufruf mit 61 gegen 13 Stimmen verworfen. Diese 13 sind: Affin aus Aargau, Arnold aus Uri, Allet, Gurten, Chaney und de Rivaz aus Wallis, Styger und Benzinger aus Schwyz, Wirz aus Unterwalden, Fracheboud und Vuilleret aus Freiburg, Proger aus Appenzell J. R., und Joos, Vertreter des ganz reformirten Kantons Schaffhausen. Vor der Abstimmung entfernten sich etwa 30 Mann.

Frankreich.

*** Paris, 7. Nov.** Anlässlich der Abreise des Grafen Bismarck von Paris schreibt heute die offiziöse „France“: Wir denken, daß der Präsident des preussischen Cabinets von dem

allen Künsten der modernen Virtuosität, die er übrigens wie kaum ein Anderer beherrscht, vollkommen absteht. Wo er sie anwendet, sind sie niemals Selbstzweck, sondern nur die notwendigen Träger und Ausdrucksmittel des musikalischen Gedankens. Was aber der deutsche Genius in früherer oder späterer Zeit jemals Großes, Inniges, Edles in allen Gattungen für die Geige erdacht hat, das ist die eigentliche Domäne dieses großen Künstlers. Die Welt des deutschen Gemüthes in der ganzen Fülle, Tiefe und Mannigfaltigkeit seines Wesens tritt gleichsam klingend und singend in dem Ton seines Instrumentes zu Tage, so daß man letzteres ganz vergißt und nur den Fingerring des ersten vernimmt. Es ist unmöglich, der Violine einen schönen, wärmern, lebensvollern Ton zu entlocken, mehr Poesie über die musikalischen Gebilde auszugießen und alle Kunstbehelfe so in den Dienst der Idee und des Ausdrucks zu stellen, als dies bei Joachim der Fall ist. Daß der Beifall, der ihm zu Theil ward, ein stürmisch jubelnder war, brauchen wir kaum besonders zu bemerken.

Daß auch Frau Schumann eine sehr reiche Garbe gespendet ward, versteht sich bei dieser eminenten Künstlerin ganz von selbst. Von ihrer Kunst war indessen früher bereits wiederholt und ausführlich in diesen Blättern die Rede, so daß wir uns diesmal mit dem Hinweis auf das dort Gesagte begnügen.

Auch Hr. Hauser hatte einen schönen Erfolg mit dem Vortrag einiger Gesangsnummern, worunter zwei geistvoll angelegte und feinsinnig durchgeführte Lieder von Brahms. Dagegen hätten wir gern auf „die beiden Grenadiere“ von Heine und Schumann verzichtet. Eine derartige Glorifikation der Napoleonischen Kaisergarde mag in dem Munde eines französischen Sängers am Ort sein, in einem deutschen Konzertsaal kann sie jedoch, wie uns dünkt, nur durch den Fehler in Kunstkreisen immer noch nicht ganz überwundenen Jertum gerathen sein, daß die Kunst kein Vaterland habe. Wir hoffen, dieser Romane hier in keinem Konzerte mehr zu begegnen.

ausgezeichneten Empfang, den er während seines ziemlich langen Aufenthaltes, theils zu Biarritz, theils zu Paris, in Frankreich gefunden hat, befriedigt war. Was nun die Unterstellungen betrifft, zu welchen diese Reise Anlaß geben dürfte, so kann man hierüber nicht genug Zurückhaltung beobachten. Die Rücksichten, welche man einem Manne wie Hrn. v. Bismarck erzeigt, der übrigens seine Persönlichkeit durch die Lebhaftigkeit seiner Rede und sein freies, entschiedenes Wesen hervortreten läßt (qui d'ailleurs paye si bien de sa personne par la vivacité de sa parole et par ses allures franches et décidées), können nicht als diplomatisch eingegangene Verbindlichkeiten (engagements diplomatiques) angesehen werden. Wenn der hohe Gast (l'illustre visiteur) jemals gedacht hätte, Frankreich würde sich auf eine Agitationspolitik in Europa einlassen, so glauben wir, daß er jetzt, vollständig über die entschieden friedliche und verständliche Haltung Frankreichs aufgeklärt, die Rückreise angetreten hätte.

Der Hof wird am 12. nach Compiègne abgehen und zwischen dem 15. und 20. Dez. wieder zurückkommen. Da sein Aufenthalt in Compiègne in diesem Jahr nur ein verhältnismäßig kurzer sein wird, so werden nur, wie es heißt, zwei Serien von Gästen eingeladen werden. — Der „France“ zufolge wird ehestens eine Versammlung des Ministerraths und des Geheimen Rathes stattfinden. Es ist wahrscheinlich, daß die Vorbereitung des Budgets und damit in Verbindung stehende wichtige Fragen den Gegenstand der Beratungen bilden werden.

Aus Toulon wird telegraphisch gemeldet: „Die Fregatten „Mogador“ und „Eborado“ hatten am Sonntag Abend gezeigt, und man meinte, sie seien nach Civita-Vecchia abgegangen. Man erfuhr später, sie hätten Gegenbefehl in dem Augenblick ihres Abgangs erhalten. Man gibt hierüber verschiedene Erklärungen. Es wird gesagt, in Italien herrsche ein heftiger Sturm. Die beiden Fregatten warten noch auf weitere Befehle.“ Der „Abend-Moniteur“ sagt hievon nichts, sondern beharrt, bis jetzt wenigstens, bei der Anzeige, daß die beiden Fregatten Sonntag Abend Toulon verlassen hätten, um nach Civita-Vecchia zu gehen.

Der „France“ zufolge hat General Monte bello Florenz, wo er sich einige Tage aufgehalten hatte, am 3. Nov. verlassen, um sich nach Rom zu begeben. In Florenz hatte er mehrere Zusammenkünfte mit dem General Lamarmora. — Die „Liberté“ will erfahren haben, daß man gegenwärtig in dem Finanzministerium mit der Ausarbeitung einer neuen Gehaltsvorlage über den Zeitungsstempel beschäftigt ist. Es soll sich besonders um Einführung eines Stempels für die Beiblätter eines Journals handeln. Dieselben würden künftig nur die Hälfte der gegenwärtigen Taxe bezahlen. — In Bourg (Ain-Depart.) wurde Eduard Girard, einziger Kandidat, mit 21,526 von 35,054 Stimmen zum Deputirten gewählt. — Rente 68.25, Cred. Mob. 867.50, ital. Anl. 64.85.

Belgien.

Brüssel, 6. Nov. (Fr. J.) König Leopold ist wieder lebend. Mit dem feuchten Herbstwetter und dem rauhen Nordwind hat sich auch die Geschwulst der Beine wieder eingestellt. — Außer dem Kriegsminister, Baron Chazal, sind jetzt alle Minister wieder hier versammelt. Uebermorgen findet ein Ministerrath statt. Eine Thronrede dürften die Minister schwerlich zu beraten haben, aber es gilt, die Majorität wieder neu einzuschulen und ihre Disziplin zu erproben. An Gelegenheit dazu wird es nicht fehlen.

Niederlande.

Aus dem Haag, 4. Nov. (Nat.-Ztg.) In der Provinz Limburg herrscht eine große Aufregung. Das Ministerium hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Grundsteuer für Limburg erhöht, ohne sie darum auf die Höhe der Grundsteuer in den übrigen Provinzen zu bringen. Allerdings ist Limburg ohne Vergleich die ärmste Provinz in Holland; während z. B. in Südholland von den Kandidaten für die Erste Kammer durchschnittlich 1000 bis 2000 Gulden an direkten Steuern gezahlt werden, zahlen die reichsten Limburger nur 200 bis 400 Gulden. Das Ministerium und die liberale Presse behaupten jedoch, das Prinzip der Rechtsgleichheit und ein früheres Gesetz, das mit Unrecht nicht zur Aus-

führung gekommen sei, mache die Erhöhung der Steuer zu einer Nothwendigkeit. Die Limburger Abgeordneten sind anderer Meinung; und die „Gebeduteerde Staten“ der Provinz (das höchste Regierungskollegium) erklärten sich in einem Schreiben an das Ministerium nachdrücklich, ja leidenschaftlich für die Auffassung der Limburger, daß ihnen mit der Steuererhöhung ein schreiendes Unrecht zugefügt werde. Thorbecke, der sich morgen zur Eröffnung der Eisenbahn Mastricht-Venlo nach Mastricht begibt, wird Gelegenheit haben, die Stimmung der Einwohner an der Quelle kennen zu lernen.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Nov. Die „Berling. Btg.“ meldet: In dem neugebildeten Ministerium hat Graf Frijs-Frijsenborg Präsidium und Auswärtiges, Founesbeck die Finanzen, Estrup das Innere, Rosenorn Kultus und Unterricht, Leuning Justiz, Neergaard das Portefeuille des Krieges, Grove das der Marine übernommen.

Dasselbe Blatt veröffentlicht die Staatsrechnungs-Abgabe für das Königreich im letzten Finanzjahr, nach welcher sich ein Ueberschuß von 3,570,040 Reichsbankthalern herausstellt; der gesammte Kassenbestand betrug 6,029,954.

Kopenhagen, 7. Nov. (W. L. B.) In der heutigen Sitzung des Reichsraths-Folkething's erklärte der neue Conseilspräsident, Graf Frijsenborg, das Kabinet adoptirte den Verfassungsentwurf des gemeinsamen Ausschusses und wünschte mögliche Beschleunigung der Verfassungsfrage, da dieselbe für Dänemarks Stellung nach außen und nach innen gleich bedeutungsvoll sei. Nach sechsständigen Verhandlungen nahm hierauf das Folkething den Gesetzentwurf mit 74 Stimmen gegen 24 von der äußersten Fraktion der Bauernfreunde an. Ebenso wurde der Entwurf im Landsthing mit 44 gegen 10 Stimmen unter starker Opposition Anders' angenommen. Das Gesetz wird jetzt der Sanction des Königs unterbreitet und geht dann an den Reichstag. Morgen findet der Schluß des Reichsraths statt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 3. Nov. Während auswärtige Blätter kürzlich meldeten, die russische Besatzung von Tadjkent sei überumpelt und niedergemacht worden, bringt der heutige „Jwalede“ Nachrichten aus der genannten Festung, allerdings ohne Angabe des Datums, wonach Tadjkent vollständig ruhig ist, die Bewohner sich sehr zufrieden fühlen und sich weder den Kozaken noch den Bucharen unterwerfen wollen. Die städtische Polizei ist vollständig organisiert und die Anordnungen des Generals Tschernajew werden mit ungewohnter Pünktlichkeit ausgeführt. Der General bestätigt die von dem Volk getroffenen Wahlen von Kommunal- und geistlichen Beamten. Der Emir von Buchara, welcher Anfangs sehr stolz that, hat an den General jetzt eine Gesandtschaft mit Geschenken geschickt, und wie es heißt, wird auch aus Chiwa eine Gesandtschaft antommen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. Nov. (Hamb. Nachr.) Die Stimmung hinsichtlich des Reichsständen vorgelegten Reformvorschlages ist im ganzen Land eine äußerst gespannte, und es ist anzunehmen, daß die Verwerfung eine starke Gährung zur Folge haben wird. Die Regierung hat denn auch bereits Maßnahmen getroffen, um ernsthaften Demonstrationen nachdrücklich entgegenzutreten zu können. Die gefristige „Postition“ bringt nämlich eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums, der zufolge der König, um unter allen Verhältnissen den Reichsständen bei der bald bevorstehenden Behandlung wichtiger Staatsfragen die freie Diskussion zu wahren, befohlen hat, daß die Regimenter Upland und Södermanland, ein Bataillon vom Regiment Nerike und drei Schwadronen vom Leibregiment Dragoner sich bereit halten sollen, nach eingegangenen Marschbefehl sofort aufzubrechen und nach der Hauptstadt abmarschiren zu können und nöthigenfalls die dortige Garnison zu verstärken. — Gestern ist den Reichsständen der Vorschlag zu einem Finanzgesetz für ein Jahr vorgelegt. In diesem ist die Zivilliste des Königs um 170,000 Thlr. und die Apanage des Herzogs von Darlekarlien um 17,000 Thlr. erhöht worden, die Zollein-

lustspiele, 49 Opern, 4 Baudevilles und Gesangsposten. Das klassische Repertoire war durch 27 Werke der Dichter Göthe, Kleist, Lessing, Möllere, Moreto, Schiller und Schatepeare vertreten; am zahlreichsten Schatepeare mit 8, Schiller mit 10 Stücken.

Als Gäste traten auf im Lust- und Schauspiel 8, in der Oper 8, im Ballet 5, in Konzerten 9 Künstler und Künstlerinnen; — eigene Kompositionen dirigirten die H. General-Musikdirektor Franz Lachner aus München und Kapellmeister Ignaz Lachner aus Frankfurt. Von den Gästen wurden durch Beiträge für die Kunstausstellung gewonnen: Frn. Kläger aus Darmstadt, Frn. Klär aus Mannheim, Fr. Rischelsen aus Krefeld, Fr. Goldampf aus Neufelz, und Fr. Frank aus Regensburg. Die Theaterleitung und das Publikum können mit diesen Erwerbungen zufrieden sein, ja sich Glück wünschen; besonders ist unserm Erachtens letzteres bei Frn. Kläger und Frn. Rischelsen der Fall.

Ueberhaupt läßt diese Uebersicht mit Befriedigung auf die Ergebnisse des letzten Jahres zurückblicken, und wenn auch manchmal noch schroffere, weniger vermittelte Stellen in den Aufführungen zu Tage traten, so ist die Hoffnung, daß mit jeder neuen Aufführung dieselben sich mehr und mehr glätten werden und daß eine harmonische Einheit an ihre Stelle trete, größtentheils schon in Erfüllung gegangen.

— München, 5. Nov. (Bayr. Bl.) Kaulbach hat einen Carton vollendet, zu dem ihm König Ludwig II. den Stoff gegeben. Er stellt die Szene aus Schiller's „Tell“ dar, in welcher Baumgarten fußfällig den Fischer ansetzt, ihn hinüberzuführen über den See; doch der Fischer verweigert die gefährliche Fahrt. Ueber die Berge her und den See ziehen riesige Gewitterwolken; überall ist ungeheure Aufregung; da, wie eine gewaltige Erscheinung, tritt Tell in die Szene. Das Bild ist ungemein lebendig komponirt.

2 Mannheim, 6. Nov. Gestern Abend sang Frl. v. Edelberg die Margarethe in Gounaubs „Faust“. Obwohl außer Abonnement, der ganze Zuschauerraum fast ausnahmslos den Sälen aus Heidelberg und der Rheinpfalz zufiel, war derselbe doch so überfüllt, daß bei dem Zutrang zu den Plätzen unangenehme Kollisionen stattfanden, und dennoch Viele ihre Absicht, einen zu erlangen, vereitelt sahen. Der Beifall, den der Gast erhielt, war während und am Schluß der Akte ein stürmischer.

Aus der Uebersicht der vom 1. Okt. 1864 bis dahin 1865 gegebenen Vorstellungen“ glaube ich folgende allgemeiner interessante Ergebnisse hervorheben zu sollen. Unter den 199 Vorstellungen des Jahres gehörten dem rein szenischen Gebiet 98 an, nämlich 41 Trauer- und Schauspiele und 57 Lustspiele. Die Oper ist 66, die Gesangsposse und das Baudeville 7, eine Kinderkomödie mit Musik „Schneewittchen und die Zwerg“ einmal vertreten, ebenso das Ballet. Zum ersten Mal dargestellt wurden 6 Trauer- und Schauspiele von folgenden Verfassern: Schatepeare (Richard II.), Gupkow (Ein weißes Blatt), Brachvogel (Prinzessin von Montpensier), Paul Heyse (Hans Lange), Galm (Wiltfeuer), und Otto Ludwig (Erbförster). Der Reizitäten des Lustspiels waren 13, der Opern 3, je eine Posse und Ballet, und die schon erwähnte Kinderkomödie. Die 3 Opern waren „Des Sängers Fluch“, von Langert, „Räuberhals“ von Corradi, und „Der Botenläufer von Birna“ von Dorn; der letztern dürfte die wenigste Lebensfähigkeit zuschreiben sein.

Neu einstudirt wurden 9 Schau- und Trauerspiele, worunter Schiller's „Piccolomini“, Göthe's „Tasso und Geschwister“, Lessing's „Emilia Galotti“ und Schatepeare's „Heinrich IV.“; 14 Lustspiele, 4 Opern: „Orpheus und Euridice“ von Gluck, „Der schwarze Domino“ von Huber, „Der Brauer von Preston“ von Adam, und „Die Nachtwandlerin“ von Bellini — nebst 2 Gesangspossen: „Der Bauer als Millionär“ von Raimund und „Koblenpeter“ von Gerfel. Von einstudirten Stücken wurden wiederholt 26 Schau- und Trauerspiele, 33

nahmen um 870,000 Thlr., und weist das Budget einen Ueberschuß von etwa 160,000 Thlrn. nach.

Großbritannien.

* London, 6. Nov. Der Kronprinz von Preußen und Gemahlin haben sich von Windsor zu einem Besuch bei dem Prinzen von Wales nach Landringham begeben. — Die Prinzessin Hohenlohe befindet sich auf Schloß Windsor bei der Königin zum Besuch.

Die Seemacht des Königreichs Italien hat gestern einen imponirenden Zuwachs erhalten, indem eine schöne doppelthürmige Fregatte, der „Affondatore“, auf den Werften der Millwall-Compagny gebaut, vom Stapel gelaufen ist. Sie ist nach dem System des Kapitäns Coles konstruirt, hat 2300 Tonnen, Schraubenmaschinen von 700 Pferdekraft, und trägt einen Panzer von 4—5 Zoll Dicke. Jeder der beiden Thürme wird einen 300-Pfünder enthalten. Einen Tag zuvor war auf den Thomas-Tron-Werks ein für Spanien gebautes Panzerschiff, die „Victoria“, von 4862 Tonnen, vom Stapel gelaufen; es wird dreißig Geschütze tragen.

London, 7. Nov. Der „Morn.-Post“ zufolge dürfte Lord Granville zum Botschafter in Berlin, und Lord Napier zum Gouverneur der Präsidentschaft Madras ernannt werden.

London, 7. Nov. Aus Liverpool wird gemeldet: Waddel, Kapitän des „Shenandoah“, hat sich dem im Werfen liegenden britischen Dampfer „Dotemare“ ergeben; seine Besatzung zählte 133 Mann. Als der Pilot an Bord kam, fragte Waddel, ob der Krieg beendigt sei. Er soll 37 Schiffe zerstört haben.

Ägypten.

Alexandria, 26. Okt. Der österreichische Contre-Admiral und mehrere Offiziere des hier liegenden österreichischen Geschwaders sind heute zum Besuch der Arbeiten am Suez-Kanal abgegangen. Die Injuranten in Ober-Ägypten und Kordofan wurden von den Truppen des Vizekönigs geschlagen.

Amerika.

* New-York, 28. Okt. Hr. Johnson hat den ersten Donnerstag im November als einen Tag nationaler Dankfeier festgesetzt. In Toronto (Canada) herrscht eine große Aufregung. Man fürchtet einen Angriff der Fenians gegen die Banken.

* Mexiko. Die Proklamation, durch welche der Kaiser Maximilian die republikanischen Truppen als Räuber in die Acht erklärt, lautet nach dem amtlichen Blatt „al Diario del Imperio“:

Merikaner! Die Sache, welche Don Venite Juarez so tapfer und standhaft vertheidigte, ist schon seit einiger Zeit nicht nur dem Willen der Nation, sondern dem Gesetz selbst, welches jener Führer zur Unterstützung seiner Ansprüche anrief, unterlegen; und heute sind auch die Banditen, in welche die Anhänger der Sache entartet sind, durch die Abreise ihres Hauptes von seinem heimischen Boden allein gelassen worden. Die nationale Regierung ist eine lange Zeit hindurch nachsichtig gewesen, indem sie die Mißde so weit ausdehnte, daß den irreführenden Männern, die mit den Thatfachen unbekannt waren, eine Gelegenheit gegeben wurde, sich der großen Mehrheit der Nation anzuschließen und wiederum auf den Pfaden der Pflicht zu wandeln. Hierin war die Regierung erfolgreich, und ehrenwerthe Männer scharten sich unter ihre Fahne mit Vertrauen in die gerechten und freisinnigen Grundsätze, welche die Gestaltung ihrer Politik bestimmen. Die Sache der Friedensförderung wurde nur durch einige wenige Anführer aufrecht erhalten, deren Leidenschaften ihre Liebe zum Vaterland ersäen, durch die ganz enthusiastischen Leute der niederen Klassen, welche zu unwillkürlich waren, um politische Prinzipien zu begreifen, und durch eine gefesselte Soldateska, wie sie stets als letzte traurige Spur eines Bürgerkriegs zurückbleibt. Von jetzt ab wird der Kampf nur zwischen den achtbaren Männern der Nation und Banden von Verbrechern und Straßenräubern sein. Von Langmuth kann keine Rede mehr sein, da sie nur solchen Banden zu Gute kommen würde, die Dörfer niederbrennen und friedliche Bürger, schwache Greise und schulpflege Weiber berauben und ermorden. Die Regierung, stark in ihrer Macht, wird von diesem Tage an mit unbeugamer Strenge Strafe ausmessen, wie die Gesetze der Zivilisation, die Rechte der Humanität, und die Erfordernisse der Sittlichkeit sie erheischen. — Mexiko; 2. Okt. 1865. — Maximilian.

Die in der Proklamation aufgestellte Behauptung, daß Juarez den Boden Mexiko's verlassen habe, stimmt nicht zu einer in Washington eingetroffenen und als positiv charakterisirten Nachricht, welcher zufolge der mexikanische Präsident noch in El Paso verweilt. Einen Tag später, den 3. Okt., hat Kaiser Maximilian einen fernern Erlaß publizirt, dessen erster Paragraph den Grundton zu den folgenden dreizehn angibt:

Art. 1. Alle Personen, welche zu bewaffneten Banden oder zu nicht gesetzlich autorisirten Gesellschaften, politischer Natur oder nicht, und wie zahlreich die Bande auch sei und was für Organisation, Charakter oder Namen sie auch habe, gehören, sind vor ein Kriegsgericht zu stellen, und wenn schuldig befunden, sei es auch nur des Altes, einer solchen Bande anzugehören, zur Todesstrafe zu verurtheilen, und das Urtheil ist binnen 24 Stunden nach seiner Fällung zu vollziehen.

Es folgen Bestimmungen über den Modus der Aburtheilung. Gleiche Behandlung haben diejenigen zu gewärtigen, welche Guerilleros freiwillig mit Geld unterstützen oder ihnen sonst materiellen Beistand leisten, ihnen Rath oder Benachrichtigung geben, oder Pferde, Waffen, Lebensmittel u. dgl. verkaufen. Geld- und Freiheitsstrafen werden auf die Verbreitung falscher oder beunruhigender Berichte, welche den öffentlichen Frieden stören könnten, gesetzt. In Art. 12 werden auf „Räuber“ die Bestimmungen des 1. Art. anwendbar gemacht, und Art. 13 setzt fest, daß Begnadigungsgesuche im Fall eines Todesurtheils nicht angenommen werden sollen. Im 14. Artikel wird allen Denjenigen, welche sich bis zum 15. November den Behörden stellen werden, volle Amnestie zugesichert.

* Mexiko. Der „Patrie“ geht die Nachricht zu, daß Kaiser Maximilian ein Schreiben an seinen Minister des Innern gefandt hat, worin er ihm anempfiehlt, Maßregeln zu

ergreifen, damit die Verwandten des ehemaligen Präsidenten Juarez, die sich nicht in die Politik gemischt haben, von ihren Localbehörden in keiner Weise beunruhigt werden. Dasselbe Schreiben meldet, daß der Kaiser beabsichtigt, im Namen des Landes Juarez eine Pension anzubieten, damit er im Auslande anständig leben könne, und es schließt mit der Erklärung, der Kaiser hoffe, in Folge der Beschwichigung der Gemüther binnen einigen Jahren Juarez die Befugniß erteilen zu können, mit seiner Familie nach Mexiko zurückzukehren.

* Rio Plata-Staaten. Der Einmarsch der Paraguiten in Rio Grande hat durch den Fall Uruguayana's ein unglückliches Ende genommen. Am 18. Sept. hatten die Allirten alle Vorbereitungen zu dem Angriff auf die in der Stadt eingeschlossenen paraguitischen Truppen getroffen und schickten eine letzte Aufforderung zur Uebergabe an den Kommandanten Estigarribia. Sie wurde angenommen; die Bedingungen lauteten dahin, daß die Unteroffiziere und Gemeinen Kriegsgefangene werden, die Offiziere ihre Waffen abgeben sollten. Die Belagerten zählten 6000 Mann, zum Theil kampfunfähig; sie waren halbverhungert, und außer dem Fleisch ihrer mageren und fränklichen Pferde fehlten ihnen alle Lebensmittel. Die Stadt war in einem schrecklichen Zustand, die Straßen voller Leichen, die Atmosphäre eine verpestete. Von Uruguayana wandten sich die Allirten zurück über den Uruguay, um gegen das von den Paraguiten besetzte Corrientes vorzurücken, und dem General Robles, welcher mit 17,000 Mann bei Bella Vista stand, den Rückzug abzuschneiden. Das brasilische Geschwader lag noch immer unthätig bei Nincon del Soto, angeblich weil der Parana seinen niedrigen Wasserstand noch nicht verändert hatte. Die Gesamtstärke der Paraguiten wird auf 35,000 Mann geschätzt, die der Allirten auf 52,000. Urquiza soll wieder eine Armee von 5000 Mann zusammengebracht haben; doch ist es zweifelhaft, ob Mitre seinen Beistand annehmen wird. Der Kaiser von Brasilien, welcher bei der Einnahme Uruguayana's zugegen war, verläßt den Kriegsschauplatz wieder und kehrt über Borja nach Rio de Janeiro zurück; dagegen sollten der Graf von Eu und der Herzog von Sachsen bei den Truppen bleiben.

Vermischte Nachrichten.

— Die bayrische Regierung, welche bisher grundsätzlich allen außer-deutschen Versicherungsgesellschaften die Konzession verweigerte, hat nun eine Ausnahme gemacht, indem sie von verschiedenen vorliegenden Konzessionsgesuchen ausländischer Versicherungsgesellschaften demjenigen der englischen Lebensversicherungsgesellschaft „The Overseas“ Folge gab und dieser gegen Erlegung einer Kautionssumme von 100,000 Gulden in Baar die Konzession für das ganze Königreich erteilt hat.

— Die erste Aufführung der „Africanerin“ in Berlin ist auf den 18. November festgesetzt.

△ Karlsruhe, 7. Nov. (Großh. Verwaltungs-Gerichtshof.) In der heutigen öffentlichen Sitzung wurden drei Fälle verhandelt, wovon zwei die Zulassung zum Antritt des angebornen Bürgerrechts betrafen, und unter Beschäftigung der Erkenntnisse der betreffenden Bezirksräthe (Wachen und Vörsch) zum Nachtheil der Bewerber entschieden wurden. In dem einen Fall war für die Gemeinde Hr. Anwalt Arnold von Moosbach aufgetreten. In dem dritten Fall handelte es sich um Eintritte, welche von Seite mehrerer Werk- und Wiesenbesitzer am Harmerbach gegen die Ausführung einer Wässerungsanlage auf dem, dem großh. adeligen Damenstift dahier gehörigen Gröberhofs, Gemartung Unterentersbach, erhoben wurden. Das genannte Stifft war von Hrn. Anwalt Kugel, ein Theil der Einsprachekläger von Hrn. Anwalt Kramer vertreten. Als Vertreter des Staatsinteresses fungirte Hr. Ministerialrath Turban vom großh. Handelsministerium. Die Verknüpfung des Urtheils wurde auf den Antrag der beiden Anwälte bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt, weshalb wir uns für jetzt eines nähern Eingehens auf die mancher Interesse darbietende Verhandlung enthalten und uns vorbehalten, bei unserm Bericht über das ergebende Erkenntniß darauf zurückzukommen.

Karlsruhe, 7. Nov. (Kreisversammlung.) Beginn der Sitzung, Nachmittags 3 Uhr. Nach Verlesung des Protokolls über die gestrigen Sitzungen erstattete Hr. Ministerialrath Walli Namens des Kreisaußschusses Bericht 1) über die Höhe der Däten der Mitglieder der Kreisversammlung und des Kreisaußschusses. Der Antrag geht dahin, den a. s. w. ä. r. i. g. Mitgliedern der Kreisversammlung und des Kreisaußschusses eine tägliche Gehalts von 3 fl. zu bewilligen, und zwar sowohl für die Tage des Aufenthalts in der Kreisversammlung, als auch für die Tage der Her- und der Rückreise; den hiesigen Mitgliedern des Kreisaußschusses aber für die Tage, an welchen sie den Sitzungen beiwohnen, eine Gehalts von 3 fl. Nach längerer Diskussion wird dieser Antrag genehmigt. 2) Bericht derselben über Anstellung eines Kreisassessors und Kreisrevisors. Da es dem Ausschuß bis jetzt nicht gelungen, passende Persönlichkeiten zu finden, so wünscht derselbe ein Vertrauensvotum von der Versammlung, dahin gehend, daß es dem Kreisaußschuß überlassen werden möge, die ihm passend erscheinenden Persönlichkeiten in provisorischer Weise bis zum nächsten Jahr anzustellen, und denselben ebenso einen angemessenen Gehalt auszusprechen. Auch diesem Antrag wird einstimmig entsprochen. Endlich 3) berichtet derselbe über den Voranschlag. Danach sind die Ausgaben für das laufende Jahr auf 2130 fl. veranschlagt. Das einschlägige Steuerkapital des Kreises beträgt rund 149 Millionen. Der Ausschuß beantragt eine Umlage von 1 fr. auf 1000 fl. Steuerkapital, was die Summe von 2480 fl. ergibt, so daß sich ein Ueberschuß von 350 fl. herausstellt. Die Versammlung nimmt diesen Voranschlag an. Dabei wird die Frage aufgeworfen, ob es nicht gerechtere wäre, auch die von der Besteuerung hier freigelassenen Klassensteuer-Kapitalien beizuziehen, und Hr. Stadtpfarrer Oberle stellt den Antrag, es möge das Ansuchen an die großh. Regierung gestellt werden, nach dieser Richtung hin den betreffenden Paragraphen des Gesetzes abzuändern. Der Grundsatz, daß Klassensteuer-Kapitalien, sowie auch die der Kapitalsteuer unterworfenen Kapitalien beizuziehen seien, wird von vielen Seiten anerkannt, aber weil die Befolgung dieser Frage bei den jetzigen geringen Kreissteuern voreerst nicht von besonderer Bedeutung erscheint, wird der Antrag verworfen. Dagegen nimmt die Versammlung einen von Hrn. Oberamtmann Sachse

gestellten Antrag an, welcher dahin geht: Die Versammlung möge zu Protokoll dem Kreisaußschuß den Wunsch ausdrücken, er möge sich mit der Frage beschäftigen, wie es mit den abgeforderten Bemerkungen und Höfen, welche nicht im Gemeinde-Steuerkataster sind, zu halten sei, — indem dieselben nach seiner Ansicht gleichfalls beigezogen werden sollten. Hr. Min.-Rath Walli erklärte Namens des Ausschusses, daß derselbe bereits mit dieser Frage beschäftigt sei, aber gegen die nochmalige Empfehlung nichts einzuwenden habe.

Schließlich haben wir noch über zwei Anträge des Hrn. Stadtpfarrers Oberle zu berichten, welche derselbe im Lauf der Sitzung eingebracht hatte. Der erste geht dahin, die Versammlung wolle beantragen, daß § 20 Ziff. 2 der Wahlordnung für die Kreisversammlungen abgeändert werde. Die einschlägige Bestimmung lautet: „Weitere Mitglieder (der Wahlkommission) sind 2) zwei von dem Gemeinderath aus der Zahl der zehn höchstbesteuerten Einwohner des Wahlbezirks zu ernennende Urkundspersonen.“ Hiefür soll gesagt werden: 2) zwei von dem Gemeinderath zu ernennende Urkundspersonen. Der hier ausgesprochene Zusatz widerspricht nämlich dem Geist des Gesetzes, welches sonst einen solchen nirgends kennt; auch würden die Gemeinderäthe schon unparteiische Männer wählen. Die Versammlung beschließt, in die Beratung dieses Antrags nicht einzutreten.

Der zweite Antrag lautet: „Die Kreisversammlung bittet die großh. Regierung, den obshwebenden Schulfreit auf dem Wege der Vereinbarung mit der Kirchenbehörde beizulegen, um so den gefürhten Frieden in den Gemeinden herzustellen. — Auch in die Beratung dieses Antrags beschließt die Versammlung nicht einzutreten.“

Die Versammlung wurde Abends 1/6 Uhr geschlossen. Morgen früh 9 Uhr Sitzung zur Aufstellung der Vorschlagslisten für Ernennung der Bezirksräthe, als letzten Gegenstand der Beratung.

Karlsruhe, 8. Nov. (Kreisversammlung.) Für die heutige Sitzung der Kreisversammlung erübrigte nur noch ein Gegenstand, die Aufstellung der Vorschlagslisten für Ernennung der Bezirksräthe. Da in der gestern früh abgehaltenen Versammlung eine Vereinbarung über die verschiedenen Vorschläge erzielt worden war, so ging auch dieser Akt meist ganz einstimmig und verhältnißmäßig rasch vor sich.

Nach Verkündung des Resultats richtete der Hr. Präsident noch herzliche Worte des Abschieds an die Versammlung, indem er besonders die Gründlichkeit in der Behandlung der vorgelegenen Gegenstände, sowie besonders auch den dabei bewährten parlamentarischen Takt der Versammlung, welcher von seiner Seite auch jedweden Auf „zur Sache“ oder „zur Ordnung“ überflüssig machte, anerkennend hervorhob. Das Institut der Kreisversammlung selbst anlangend, sprach er seine Ueberzeugung von dessen segensreicher Wirksamkeit für die Folge aus. Schließlich hob der Hr. Präsident die Verdienste der Hh. Sekretäre um Beforgung der zu einem geregelten Ganzen sehr wesentlichen Formalien, besonders aber die eben so rasche als tüchtige Abfassung der Protokolle mit besonderer Anerkennung hervor, und sprach auch den Hh. Vertretern der großh. Regierung seinen Dank aus für deren freundliches Entgegenkommen, und für die Art und Weise, wie sie, weit entfernt, den Beratungen irgendwie entgegenzutreten, dieselben vielmehr stets durch ihre Anstaltsvertheilungen auf das bereitwilligste unterstützte und befördert haben.

Hierauf ergiff Hr. Altbürgermeister Schmid von Pforzheim das Wort, um dem Hrn. Präsidenten für seine eben so würdige als umsichtige Leitung der Verhandlungen, und dergleichen den Hh. Sekretären für ihre ausgezeichnete Geschäftsführung den innigsten Dank der Versammlung auszusprechen. Die Mitglieder der Versammlung erhoben sich zum Zeichen ihrer Zustimmung von ihren Sätzen; — worauf der großh. Kreisauptmann die diesjährige Kreisversammlung für geschlossen erklärte.

w. Mannheim, 6. Nov. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, eff. hief. Segend 200 Jollpfd. 10 fl. 45 bis 11 fl. 11 P., ungarischer 10 fl. 30 C., 10 fl. 45 P., auf Lieferung per März 11 fl. P., auf Lieferung per Mai 11 fl. 15 P. — Roggen, eff. 8 fl. 12 C., 8 fl. 20 P., auf Liefer. per April 8 fl. 30 P. — Gerste, eff. hief. Segend 8 fl. 30 C., 8 fl. 45 P., fränkische 8 fl. 30 P., württembergische 8 fl. 15 C., 8 fl. 20 P., Pfälzer 1. 8 fl. 45 C., 9 fl. P. — Hafer, eff. neuer, 100 Jollpfd. 3 fl. 45 C., 3 fl. 50 P. — Kernen, eff. 200 Jollpfd. 11 fl. P. — Delsamen, hiesländ. Rohreps 26 fl. P. — Bohnen 14 fl. C., 15 fl. P. — Linsen 15 fl. bis 25 fl. P. — Wicken 10 fl. P. — Kleeamen, deutscher 1. 27 fl. 30 C., 28 fl. P., Luzerner 25 fl. bis 26 fl. P., Gparsette 8 fl. 15 P. — Del: 100 Jollpfd. (mit Faß), Leinöl, eff. Inland in Partien 24 fl. 45 C., 25 fl. P., sahweise 25 fl. 15 P.; Rüböl, eff. Inland, sahweise 29 fl. 30 C., 29 fl. 45 P., in Part. — fl. — C., 29 fl. 30 P. — Weizemehl, Nr. 0 10 fl. 30 C., 11 fl. P., Nr. 1 9 fl. 15 P., Nr. 2 8 fl. 15 P., Nr. 3 6 fl. — C., 6 fl. 15 P., Nr. 4 4 fl. 45 P., norddeutsches im Verhältniß billiger, sächsisches Nr. 1 7 fl. 30 P.; Roggenmehl Nr. 0 und 1, Steintiner 6 fl. 15 P. — Branntwein, eff. (50 % n. R.), trans. (150 Lit.) 17 fl. P. — Spirit, 90% trans. 36 fl. bis 40 fl. P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qualität 26 fl. 30 C., 26 fl. 45 P.

In Getreide bleibt die feste Stimmung vorherrschend und besonders in Weizen auf Frühjahrstermine gefragt. Mehl ruhig. Rüböl bleibt in guter Frage; Leinöl fest. In Kleeamen fanden einige Umsätze zu den notirten Preisen statt; die Meinung bleibt für den Artikel günstig. Petroleum höher im Preis bei sehr geringen Vorräthen.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Baromet.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
7. Nov.	27° 10 73	+ 5 0	N.D.	ganz bew.	trüb, frisch
Morgens 7 Uhr	27° 10 73	+ 5 0			
Mittags 2 "	" 10 53	+ 7 0			
Nachts 9 "	" 10 02	+ 6 5			

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Koenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 9. Nov. 4. Quartal. 122. Abonnementsvorstellung. **Kabale und Liebe**; Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller.

Freitag 10. Okt. 4. Quartal. 123. Abonnementsvorstellung. **Der Feenschnee**; Zauberoper mit Ballet in 5 Akten, von Auber.

Sonntag 12. Nov. 4. Quartal. 124. Abonnementsvorstellung. **Lohengrin**; große Oper in 3 Akten, von R. Wagner.

3.a.324. Mannheim. Freunde und Bekannte benachrichtige ich auf diesem Wege von dem am 3. dieses erfolgten Ableben meines lieben Mannes, Georg von Tannstein, Major im großherzoglich badischen 5. Infanterieregiment, mit der Bitte um stille Theilnahme. Mannheim, den 7. November 1865.

Im Namen der Hinterbliebenen: Anna von Tannstein, geborne Eychalt.

3.a.319. Karlsruhe.



Rheinischer Eisenbahn-Verband.

Seit dem 1. I. M. ist im Rheinischen Eisenbahn-Verbande behufs direkter Abfertigung von Equipagen und Thieren ein Reglement und Tarif in Kraft getreten, welche bei den Verbandsstationen einzusehen und um den Kostenpreis käuflich zu haben sind.

Für die Verwaltung des Rheinischen Eisenbahn-Verbandes: Die Direktion der großh. bad. Verkehrsanstalten. W. B. d. D. Pappen.

Schneider.

3.a.294. Karlsruhe.



Menagerie von Kreuzberg.

Die große Menagerie von Kreuzberg, in der großen, dazu erbauten, mit Gas erleuchteten Duden auf dem Schloßplatz rechts ist täglich über die Dauer der Messe geöffnet. Täglich eine Vorstellung um 4 Uhr Nachmittags mit den dressirten Thieren in Käfigen derselben, sowie des Monfröe-Steppentier Pepita, und Fütterung sämtlicher Thiere.

G. Kreuzberg.

3.a.36. Heidelberg. Stellegefuch. Eine junge gebildete Engländerin sucht eine Stelle als Erziehlerin in einer guten Familie. Es wird mehr auf freundliche Behandlung, als großes Honorar gesehen. Adr.: A. Z. poste restante Heidelberg.

3.a.199. Ein tüchtiger Reisender für ein Garn-, Band- und Kurzwaaren-Geschäft, der Baarenkenntnisse besitzt, wird für ein Haus in Bayern gesucht. Offerten mit Beilegung der Zeugnisse in Abschrift nimmt unter 3. Nr. 1050 die Expedition dieses Blattes franco entgegen.

3.a.258. In Kellnergefuch. In einem gewandten Kellner gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

3.a.265. Karlsruhe. Baden-Lokalitäten. In einer der belebtesten Vorstädte Pforzheims sind in einem neu erbauten Hause zwei elegante Badenlokalitäten mit Wohnungen zu vermieten, die sich insbesondere für Konditorei-Marchandes de Modes-Mercerie eignen würden.

3.a.256. Frankfurt a. M. Zur Beachtung! Zur größeren Ausbeute eines der wichtigsten rentabelsten und zeitgemäßen geschäftlichen Unternehmen werden ein oder mehrere Mitinteressenten mit einem Kapital von ca. 25,000 Thaler gegen hypothekarische Sicherheit gesucht.

3.a.50. Waldshut. Zu verkaufen. Preiswürdige herrschaftliche Besitzungen, Oekonomiegüter, Fabriken, Mühlen, größere und kleinere Gasthöfe, Badwirthschaften, Brauereien, Gerbereien, Bohn- und Geschäftshäuser, Waldungen. Ebenso bin ich durch meine Geschäftsverbindungen in den Stand gesetzt, den verehrlichen Kaufliebhabern fortwährend derartige Geschäfte und Realitäten anzuzumitteln und zu offeriren.

3.a.300. Karlsruhe. Näh-Maschinen-Fabrik von H. Orens in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 44. Hiermit empfehle ich meine patentirten Familien-Nähmaschinen mit Transporteur von unten, in hübscher Ausstattung, en gros et en detail, zu billigen festen Preisen, unter Garantie bestens.

3.a.270. Eine neue, kräftig und solid gebaute englische Drehbank von 12' lang und 9" Spindelhöhe, sammt allen Zugehör zum Gewinnschneiden ist zu verkaufen. Anfragen besorgt die Expedition dieses Bl.

3.a.766. Karlsruhe. Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Abtheilung für nach den Rechnungsergebnissen wachsende Leibrenten. Aufforderung.

Nach § 108 der Statuten haben die Mitglieder der Anstalt, welche Theileinlagen besitzen, jährlich bis zu deren Ergänzung eine Nachzahlung von mindestens 2 fl. zu machen. Diese Bestimmung findet jedoch nur auf diejenigen Mitglieder, welche erst nach der Revision der Statuten, mithin im Jahr 1864 beigetreten sind, vollstän-

Andem wir die Mitglieder der Anstalt ersuchen, diesen Bestimmungen noch im Laufe dieses Jahres nachzukommen, machen wir zugleich auf den § 195 der Statuten aufmerksam, welcher die Folgen der Unterlassung bezeichet.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1865.

Der Verwaltungsrath.

Zur Reise und Auswanderer.

Nächste Abfahrten ab Mannheim: am 12. November über Bremen durch Segelschiffe nach New-York, Philadelphia; am 16., 23. und 30. November über Liverpool durch Dampfschiffe nach New-York, Boston, Philadelphia und Baltimore; am 16. und 30. November über Liverpool durch Dampfschiffe nach New-Orleans.

3.a.437. Mannheim. Europäischer Hof. Große Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrag des Eigenthümers, Herrn Wilh. Hiltenagel, werden wegen Wegzug im Saale des obengenannten Gasthofes daber Montag den 13. d. M., Nachm. 2 Uhr, und Dienstag den 14., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, eine vollständige Kücheneinrichtung in Kupfer- und Messing-Geschirr, als: Kaffee- und Theekanne, Theemaschinen, Guilliers, Zuckerdosen, Leuchter, letztere auch in Messing, verschiedenes Porzellan, als: Waschtischgarnituren, Speise-Services, Zeller, Crystall- und Glaswaaren, bestehend in Kelch, Stengel u. Trinf-gläsern, Tafelbesteck etc., sodann

3.a.217. Nr. 197. Karlsruhe. Mastvieh-Versteigerung. Auf großh. Domäne Lutenfer werden Dienstag den 14. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, 2 fette Kühe und 1 fetter Farnen öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 31. Oktober 1865. Großh. Gutsverwaltung.

3.a.217. Nr. 197. Karlsruhe. Mastvieh-Versteigerung. Auf großh. Domäne Lutenfer werden Dienstag den 14. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, 2 fette Kühe und 1 fetter Farnen öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 31. Oktober 1865. Großh. Gutsverwaltung.

3.a.217. Nr. 197. Karlsruhe. Mastvieh-Versteigerung. Auf großh. Domäne Lutenfer werden Dienstag den 14. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, 2 fette Kühe und 1 fetter Farnen öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 31. Oktober 1865. Großh. Gutsverwaltung.

3.a.217. Nr. 197. Karlsruhe. Mastvieh-Versteigerung. Auf großh. Domäne Lutenfer werden Dienstag den 14. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, 2 fette Kühe und 1 fetter Farnen öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 31. Oktober 1865. Großh. Gutsverwaltung.

3.a.217. Nr. 197. Karlsruhe. Mastvieh-Versteigerung. Auf großh. Domäne Lutenfer werden Dienstag den 14. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, 2 fette Kühe und 1 fetter Farnen öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 31. Oktober 1865. Großh. Gutsverwaltung.

3.a.231. Karlsruhe. Versteigerung von altem Eisenwerk und Oefen. Künftigen Freitag den 10. November, Vormittags 9 Uhr, werden im großh. Bauhof hinter dem Marsallgebäude ungefähr 300 Ctr. altes Eisen, darunter 25 Stück alte, zum Theil noch brauchbare Oefen, ferner 8 bis 10 Stück alte idene Oefen, einer öffentlichen Versteigerung gegen Baarzahlung ausgesetzt. Karlsruhe, den 2. Novbr. 1865. Großh. Hof-Bauamt. Dyckerhoff.

3.a.235. Nr. 2700. Ettlingen. Versteigerung alter Monturstücke und alten Reithosenleders. Die unterzeichnete Stelle läßt nachstehende alte Monturstücke einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, und zwar:

1972 Dienstmützen, 2706 Paar Hosent, 33 Kermelweifen, 713 Stutzenjaden, 181 Mäntel, 289 Paar Fräulinge, 508 s. l. herne Handschuhe; circa 13 Centner altes Reithosenleder in größeren Stücken und circa 2 Centner dergleichen in kleineren Stücken. Die Versteigerung beginnt Samstag den 11. November, Vormittags 9 Uhr, und wird am Dienstag den 14. November, sowie am darauf folgenden Mittwoch und Samstag, jeweils Vormittags 9 Uhr, fortgesetzt. Ettlingen, den 2. November 1865. Großh. Montirungs-Kommissionariat.

3.a.235. Nr. 2700. Ettlingen. Versteigerung alter Monturstücke und alten Reithosenleders. Die unterzeichnete Stelle läßt nachstehende alte Monturstücke einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, und zwar:

1972 Dienstmützen, 2706 Paar Hosent, 33 Kermelweifen, 713 Stutzenjaden, 181 Mäntel, 289 Paar Fräulinge, 508 s. l. herne Handschuhe; circa 13 Centner altes Reithosenleder in größeren Stücken und circa 2 Centner dergleichen in kleineren Stücken. Die Versteigerung beginnt Samstag den 11. November, Vormittags 9 Uhr, und wird am Dienstag den 14. November, sowie am darauf folgenden Mittwoch und Samstag, jeweils Vormittags 9 Uhr, fortgesetzt. Ettlingen, den 2. November 1865. Großh. Montirungs-Kommissionariat.

3.a.235. Nr. 2700. Ettlingen. Versteigerung alter Monturstücke und alten Reithosenleders. Die unterzeichnete Stelle läßt nachstehende alte Monturstücke einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, und zwar:

1972 Dienstmützen, 2706 Paar Hosent, 33 Kermelweifen, 713 Stutzenjaden, 181 Mäntel, 289 Paar Fräulinge, 508 s. l. herne Handschuhe; circa 13 Centner altes Reithosenleder in größeren Stücken und circa 2 Centner dergleichen in kleineren Stücken. Die Versteigerung beginnt Samstag den 11. November, Vormittags 9 Uhr, und wird am Dienstag den 14. November, sowie am darauf folgenden Mittwoch und Samstag, jeweils Vormittags 9 Uhr, fortgesetzt. Ettlingen, den 2. November 1865. Großh. Montirungs-Kommissionariat.

3.a.235. Nr. 2700. Ettlingen. Versteigerung alter Monturstücke und alten Reithosenleders. Die unterzeichnete Stelle läßt nachstehende alte Monturstücke einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, und zwar:

1972 Dienstmützen, 2706 Paar Hosent, 33 Kermelweifen, 713 Stutzenjaden, 181 Mäntel, 289 Paar Fräulinge, 508 s. l. herne Handschuhe; circa 13 Centner altes Reithosenleder in größeren Stücken und circa 2 Centner dergleichen in kleineren Stücken. Die Versteigerung beginnt Samstag den 11. November, Vormittags 9 Uhr, und wird am Dienstag den 14. November, sowie am darauf folgenden Mittwoch und Samstag, jeweils Vormittags 9 Uhr, fortgesetzt. Ettlingen, den 2. November 1865. Großh. Montirungs-Kommissionariat.

es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Montag den 13. November d. J., Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Interferenzrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massefleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Verzug oder Nachlassverzug versucht werden, und es werden in Bezug auf Vorzugsgläubiger und Ernennung des Massefleger und Gläubigerausschusses die Richterstimmen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen daber wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn die Partei erschienen wäre, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen würden, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugehen würden.

Engen, den 12. Oktober 1865. Großh. bad. Amtsgericht. Rpf.

3.a.497. Nr. 14,684. Offenburg. (Diebstahl und Fahndung.) In der Nacht vom 31. v. M. auf den 1. d. M. wurden aus einem unverschlössenen Zimmer eines hiesigen Gasthofes ein leinwandnes Gebildchen mit ungefähr 150 fl. in Scherlen und Grochen, ein Gebildchen von braunem Leder mit hahlernem Keil, ungefähr 25 fl. in fünf Frankenscheiden, Gulden und 17 1/2 fl. in fünf Frankenscheiden, sowie etwa 75 fl. in gegen Silbermünze entwendet. Der Dieb versuchte an einem Kassenfahne im ersten Stock noch einen weiteren Diebstahl, indem er mit einem Bohrer und einem Stemmeisen zwei Schubladen des Schranke öffnete.

Der That verdächtig ist ein gut gekleideter Fremder von mittlerer Größe, mit schwarzem Bardenbart, blasser Gesichtsfarbe, im Alter von 35-40 Jahren. Derselbe kam um 9 Uhr mit dem Zug von Karlsruhe hier an, begab sich nach 11 Uhr in den Gasthof und war heute früh daraus verschwunden.

Wir bitten um Fahndung auf das Entwendete und den beschriebenen Verdächtigen, sowie um Verhaftung und Einlieferung desselben. Offenburg, den 1. November 1865. Großh. bad. Amtsgericht. Rpf.

3.a.486. Nr. 19,331. Bruchsal. (Fahndung zurücknahme.) Unser Fahndungsausschreiben vom 17. v. M. gegen Grenadier Christian Karl Braun von Bruchsal wird hiermit zurückgenommen. Bruchsal, den 5. November 1865. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Schütt.

3.a.494. Nr. 24,780. Karlsruhe. (Veranntmachung.) Die Konstriktion für das Jahr 1866 bet.

Zur Aushebung der Konstriktionspflichtigen pro 1866 ist Tagfahrt auf Montag den 18. Dezember d. J., Vorm. 8 Uhr, anberaumt, und wird dieselbe im Gasthaus zum Weihen Löwen dahier (Königsstraße Nr. 21, unweit des Durlacher Thors) vorgenommen, wobei die pflichtige Mannschaft pünktlich zu erscheinen hat. Karlsruhe, den 6. November 1865. Großh. bad. Bezirksamt. Jäger Schmidt.

3.a.494. Nr. 24,780. Karlsruhe. (Veranntmachung.) Die Konstriktion für das Jahr 1866 bet.

Table with columns: Staatspapiere, Anlehens-Lose. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns: Wechsel-Kurse. Lists exchange rates for various locations like Amsterdam, Antwerpen, Augsburg, Berlin, Bremen, Brüssel, Göttingen, Hamburg, Leipzig, London, Mailand, Nürnberg, Paris, Wien.

Table with columns: Gold und Silber. Lists gold and silver prices for various items like Böhmen, Preuss, Holl, Hamb, etc.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. (Mit einer Beilage.)